

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsche Reform. 1886-1896 1887

5.2.1887 (No. 6)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1003249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1003249)

Sonnabend, den 5. Februar.



Norddeutsche Reform.

Satyrisches, humorist.-lyrisches, kritisch-raisonnirendes Wochenblatt.
Heransgeber: Arnold Schröder.

Die „Norddeutsche Reform“ erscheint jeden Sonnabend und ist für 1 Mark pro Quartal durch die Post (Post-Zeitungs-Catalog Nr. 4083) oder den Buchhandel zu beziehen. Haupt-Expeditionen: Hamburg: C. Brackmann, Kielerstraße 75 p.; Bremen: C. Warthausen; Oldenburg: A. Schröder. Debit für den Buchhandel: Büttmann & Gerriets Nachf. in Barel und Leipzig. — Insertionspreis die Petitzeile 30 Pf.

Bennigsen's Erwachen.

Und als vom Heidelberger Traum
Herr Bennigsen erwachte,
Da schaut' er sich verwundert um,
Und still bei sich er dachte:
Wie ist mir doch so wunderbar,
Wo sind denn die geblieben,
Vor denen einst mich der Verdruß,
So schnell davon getrieben!

Da rief er seinen Freund Miquel,
„Sag' an, wie ist's ergangen,
Ist noch der liebe Marquardsen
Professor in Erlangen?
Schwacht unser Dingada noch viel Blech,
Humor noch Enneccerus?
Und schimpft der liebe Cuny auch
Noch auf den hohen Clerus?“

Da schüttelte Miquel das Haupt:
„Jetzt ist es anders worden,
Wer jetzt von uns im Reichstag spricht,
Bekommt gleich einen Orden.
Geworden sind wir außerdem
Auch noch viel nationaler,
Doch Gott sei Dank! es findet sich
Bei uns kein Liberaler.“

„Dem Marquardsen macht, wie ich hör',
Die Professur Beschwerden,
Er hofft, als Lott'rie-Collecteur
Bald angestellt zu werden.
Dem Synern fehlt jetzt der Humor,
Für den er nie was konnte,
Jetzt ist er tragisch, so lang' er
In Bismard's Gnad' sich sonnte.“

„Höchst amüsant wirst du gewiß
Den Enneccerus finden,
Der will das deutsche Kaiserreich,
Ich glaub', noch einmal gründen.
Nach Cuny und den anderen
Da brauchst du nicht zu fragen,
Ach, sie verstehen's vorzüglich schon,
Zu allem — „Ja“ zu sagen.“

Da seufzte Bennigsen und sprach:
„Auf, auf mein tapf'rer Miquel,
Auf nach Berlin, die Freunde all,
Die nehmen wir beim Widel.
Du weihst, im Ministerium
Macht leicht man leer die Plätze,
Du weihst, daß ich ein Portefeuille
Durchaus nicht unterschätze.“

Neue Art „auszuknobeln“.



Ein Bauer in Bayern, der eine böse, zänkische Frau
hat, band selbige kürzlich Sonntag-Nachmittags an sein
Scheunenthor fest und belustigte sich damit, Schneeball nach
ihr zu werfen.

Der Pastor, vorbeikommend, stellt ihn zur Rede:
„Aber Joseph, das ist nit schön und nit christlich, daß Ihr
Guer Weib so malträtiert.“

Joseph: „Ah pah, Herr Pfarrer, wos redet Ihr vom
Malträtiere; wir hob'n grad' e Freid' an anander.
Dress' ih se, so hob ih die Freid', und treff' ih se
nit, so hot sie die Freid'. Ihr Maul ist's Centrum.
Dress' ich über 50 Mal in's Maul, so wähl' ih
Centrum, sonst wähl' ih für's Septennat.“

„Die Frage ist allein nur: Soll
„Conservativ man bleiben,
„Und mit der Landraths-Clerisei
„Den Bismard-Cultus treiben?
„Wie! Oder soll man nähern sich
„Der Linken, minder knobeln?
„Auf, auf, mein lieber Freund Miquel,
„Wir wollen darum knobeln.“

Zum Wahl-Kampf.

Wach' auf, o Volk, und träume nicht,
Und rüste zum Gefecht,
Erhebe Dich und säume nicht,
Es gilt Dein gutes Recht!

Du mußt der höchsten Güter Dein,
Erkauf um kostbar Blut,
Mein Volk, nun wieder Güter sein,
D hüt' sie treu und gut!

Mußt Deines Schicksals Lenker sein,
Lenk' es zu gutem Ziel!
Willst Deines Rechts Du Hentker sein?
Dein Recht steht auf dem Spiel!

Was Du Dir heiß erstritten hast,
Das ist vom Feind bedroht,
D denk', was Du erlitten hast,
Denk' aller Pein und Noth!

Laß Dich, o Volk, belügen nicht,
Durch falscher Freunde Schaar,
Und laß Dich auch betrügen nicht —
Dein Recht ist in Gefahr!

Den süßen Neben traue nicht,
Wenn der Versucher naht,
Auf schöne Worte baue nicht,
Den Worten fehlt die That!

Wach' auf, o Volk, und träume nicht,
Es wird ein heiß Gefecht,
Erhebe Dich und säume nicht,
Es gilt Dein gutes Recht!

(Fr. Lat.)

Wie fährt man gemüthlich auf der Eisenbahn? Die

Motto: Im Bahnverkehr giebt's Recht und Pflicht. Kennst du sie gut, nimm ihrer wahr.
Wie überall hienieden; Gleich höflich und entschieden.

Frage.

Ist die Eisenbahn-Verwaltung für die Gepäckträger verantwortlich?

Ist der Billeteur verpflichtet, Geld zu wechseln?

Darf man vor angetretener Fahrt ein gelöstes Billet umtauschen?

Was thut man, wenn man zu spät kommt, um noch ein Billet zu lösen?

Darf man sich ganze Coupés bestellen?

Darf man Plätze belegen?

Wenn man aber unterwegs aussteigt?

Kann man verlangen, daß nicht alle Plätze in einem Coupé belegt werden, so lange noch solche in anderen Coupés reichlich vorhanden sind?

Wie viel Handgepäck darf man mit in das Coupé nehmen?

Wo darf man rauchen?

Darf jeder Reisende die Fenster beliebig öffnen und schließen?

Wie verhält man sich gegen einen Betrunknen?

Muß man dem Schaffner das Billet abgeben, wenn er es fordert?

Muß man sein Billet auf Verlangen vorzeigen?

Bei wem beschwert man sich über einen Schaffner?

Kann man sich auch über andere Dienstthuende und schriftlich beschweren?

Darf der Schaffner Trinkgeld nehmen?

Kann der Passagier wegen verspäteter Abfahrt und Ankunft der Züge irgend welchen Anspruch gegen die Eisenbahn-Verwaltung erheben?

Zu welchem Zeitpunkt hat man Anspruch auf Auslieferung des Gepäcks?

Wenn man nun das Gepäck noch länger auf der Bahn läßt?

Giebt es Freibillets?

Darf man Hunde mit in's Coupé nehmen?

Fährt man gut in der 4ten Classe?

Darf man seine Beine auf die Bank legen?

Kannst du uns nicht noch eine gute Generalregel für das Verhalten auf der Eisenbahn geben?

Antwort.

Nein! Während die Eisenbahnen sonst für ihre Leute haften, sind sie von der Haftpflicht bezüglich der Gepäckträger befreit. Die Eisenbahn haftet von dem Zeitpunkt der Aushändigung des Gepäckscheines.

Nein! Doch wird er es nicht verweigern, wenn du ihn höflich darum ersuchst.

Ja! Bis 10 Minuten vor Abgang des Zuges — und später auch — kannst du dein Billet gegen das einer höhern Klasse umtauschen d. h. wie das Betriebs-Reglement vorsichtig und weise bemerkt, wenn du die Preisdifferenz nachzahlst.

Man steigt in einen Personenwagen ein und meldet dem Schaffner oder Zugführer, daß man wegen Verspätung kein Billet mehr habe lösen können. Man soll dann 1 Mark zum Fahrpreise bezahlen. Anständige Bahnverwaltungen machen von dieser etwas krämerhaften Befugniß keinen Gebrauch, womit nicht gesagt sein soll, daß alle Bahnverwaltungen unanständig sind, welche davon Gebrauch machen.

Ja bis spätestens 20 Minuten vor Abgang des Zuges gegen Bezahlung so vieler Fahrbillets, als das Coupé Plätze enthält.

Nein! Dreimal Nein! Nur der Platz, den du besitzest, darf dir nicht genommen werden.

Dann hat jeder den Platz, den du besessen und belegt hast, als den deinigen zu respektiren. Die Species „Reiseflegel“ ignorirt diesen Rechtsatz gern.

Nein! Doch existirt ein Preussisches Ministerial-Rescript, wonach namentlich bei großer Hitze das Zugpersonal bestrebt sein soll, die Coupés nicht zu überfüllen.

Unter allen Umständen nur so viel, als deinen Mitreisenden in keinem Falle lästig fällt. Nur hübschen jungen Damen sind hierin weitergehende Concessionen zu machen. (S. unten.)

Ueberall! Nur nicht im Coupé für Nichtraucher und in der ersten Klasse nur mit Genehmigung aller Reisenden desselben Coupés. Auch ist es Pflicht, in der Qualität des Gerauchten auf die Mitfahrenden Rücksicht zu nehmen. „Tabackspfeifen müssen mit Deckel versehen sein“ d. h. die Köpfe derselben.

Nein! Auf Verlangen auch nur eines Reisenden müssen die Fenster auf der Windseite geschlossen werden.

Man läßt ihn bei der ersten thunlichen Gelegenheit durch den Schaffner an die Luft setzen. Jeder Mächtige, der sich unanständig benimmt, ist nach derselben Vorschrift zu behandeln.

Ja nicht früher, als auf dem letzten Haltepunkt vor der Endstation und auch da erst kurz vor Abgang des Zuges. Triffst dich der Revisor ohne Billet, so hast du das Doppelte des Fahrpreises für die zurückgelegte Strecke, mindestens aber 6 Mark zu bezahlen.

Auf Verlangen eines uniformirten oder mit Legitimation versehenen Beamten stets. Blinde Passagiere werden wegen Betrugs bestraft.

Während der Fahrt — der Fall wird nicht häufig sein — beim Zugführer, der eine rothe Patronentasche am rothen Riemen trägt, auf der Station bei dem Stationsvorsteher, welcher an der rothen Mütze erkennbar ist.

Ja! Das letztere ist sogar immer rathsam. Auf jeder Station findest du ein Beschwerdebuch. Bergiß nicht den Dienstthuenden, über welchen du dich beschweren willst, nach seinem Namen zu fragen und diesen in der Beschwerde anzugeben.

Für seine ordnungsmäßigen Dienstleistungen nicht; für besondere Gefälligkeiten, die er dir erweist, verdient er seinen Lohn wie jeder andere. Auch Eisenbahndirectoren geben Trinkgelber, wenn sie nicht zu geizig sind.

Nein! Fällt eine Fahrt ganz aus oder wird sie unterbrochen, so darfst du das Fahrgehalt für die nicht durchfahrene Strecke zurückfordern. Am besten ist es im Sommer zu fahren, da man dann nicht so leicht im Schnee stecken bleiben kann, wie im Winter.

Sofort nach Ankunft des Zuges, zu dem du es aufgegeben hast. Du kannst aber dein Gepäck auch erst im Laufe der nächsten 24 Stunden gegen Ablieferung des Gepäckscheines abholen oder abholen lassen.

So muß man Lagergeld bezahlen, doch bleibt die Bahn noch 8 Tage für den Verlust des Gepäcks verantwortlich.

Nein! Nur Eisenbahnbeamte, Reichstags-Mitglieder, Säuglinge und Arrestanten werden unter Umständen auf Staatskosten franco befördert.

Nein! Du kannst wohl einen kleinen Spitz, Affen oder Kater mitbringen, aber keine großen Bauwau, trotzdem schon mancher Sch—hund befördert worden ist.

Ja! Man fährt dort mit Standespersonen, von welchen Etliche vielleicht bereits gefessen haben; das kommt aber in den höheren Classen auch vor.

Nein! Nur wenn du deine Schwiegermutter damit ärgern kannst — dann ist Alles erlaubt.

Sei unerbittlich bis zur Grobheit gegen den Reiseflegel. — Sei bescheiden aber männlich fest im Verkehr mit den Beamten und den Mitreisenden. — Sei höflich gegen Damen — und galant, man kann nicht wissen, wofür es gut ist.



Heini und Fidi.

Fidi: Is denn dat wahr, dat'n 1. April de Bayer de Ruupen van'n Kopp kriegt?

Heini: Gewiß!

Fidi: Worum denn?

Heini: Weil gewisse Lühd nich hebben willt, dat de Bayern dat up'n Kopp hebbt, wat se süßst drin hebbt.

Fidi: Wat seggst Du denn van dat billige Geld?

Heini: De Hypothenothe is vorbi. Alle de groten Grundbesitzers köönt Geld genog for 3½ un 4 Prozent kriegen.

Fidi: Un de arme Mann, de sien Bett oder Winterrock in't Leihhuus drägen mutt, um in de harte Winterstied dröge Brod for Froo un Kinner to kööpen, de arme Mann mutt 12 Prozent Zinsen betahlen.

Heini: Scheußlich!

Fidi: Aber wahr!

Fidi: Wat mag dat woll heeten „Septennat“?

Heini: Dat weest nich? Septem is Kramer-Latinsch un heet up dütsch söben. Steiht jo all in de Bibel.

Fidi: Is nich möglich! Wo is denn dat to lesen?

Heini: 1. Moses, Capitel 28, Vers 20: „Also dienete Jakob um Rachel sieben Jahre.“

Fidi: Aha! Ich verstah, dat is also dat erste Septennat wäsen.

Allerlei Ulk.

Röchin: „Herr Kaplan, die Leute sagen, Sie können Wunder thun.“

Kaplan: „So? Sagen sie das?“

Röchin: „Und da möchte ich Sie bitten, mir aus den paar Ellen Zeug, die Sie mir zu Weihnachten geschenkt haben, ein Kleid zu machen.“

Die praktischen Cigarren.

Herr (zu seinem Freunde, bei dem er auf Besuch): „Ich habe mir eine Cigarre aus diesem Kistchen da genommen und angebrannt. Aber, lieber Freund, das ist ja ein ganz nichtswürdiges Kraut! Das qualmt und stinkt, daß man den Teufel vertreiben könnte!“

Hausherr (schmunzelnd): „O, Freund, diese Cigarren sind für mich ganz unentbehrlich! Wenn nämlich meine Schwiegermutter zu mir kommt und mir eine Scene machen will, dann zünde ich eine von diesen Cigarren an und blase ihr die Dampfwolken in's Gesicht. Das kann sie nicht lange aushalten — und nach fünf Minuten bin ich von ihr befreit.“

In Berlin.

— Wie werden denn die Leute nun Spazierfahrten, Mama?

— Warum denn, mein Kind?

— Es ist ja doch verboten, die Pferde auszuführen.

Die Büchsenmacherei.

Sehr interessant war die Erzählung eines alten Plattdütchen, wenn wir nicht irren, aus der Zeit von 1864, als die ersten preussischen Truppen nach Schleswig-Holstein kamen.

Er erzählt etwa folgender Maßen: Ich bin'n Plattdütchen und kann mi mit dat preußische Hochdütch nich so recht verstänigen.

Genes Morgens, fragt de Unneroffizier, de bi mi in't Quartier leeg: „Wo ist hier die Büchsenmacherei?“

Darbi schien mi dat, as wenn he'n beten ängstlich na siene Büxen greep.

Ich segg: „De Büxenmaterie? — Ja, de is up'n Hof, de lüttje Döhr, wo Nummer 00 up steiht.“

De Soldat geht hen, awers kuum hett he de betekende Döhr upmakt, as he de Döhr wüthend werder tosleit un mi förchterlich anranzt: „Donnerwetter, verfluchter Kerl, versteht Er kein Deutlich, ich meinte, wo hier Büchsen gemacht werden.“

Dat weer dütsch. — „Aha,“ dent ich, „nu geht mi een Seepensieder up. He will sich een Paar Büxen maken laten,“ un wies' em na mien Snieder.

Den hett he nu erst unner Wettern un Fluchen ut'nannerfetten kummt, dat he na'n Gewehrmaaker hen wull.“

Soweit unser hiederer Gewährsmann, dem wir rathen wollen, um sich besser mit dem „Hochdütch“ zu verständigen, fleißig die „Reform“ zu studiren.

Briefkasten der Reform.

— Fidi in Barel. Das Schafkopfspiel zu Zweien geht brillant. Man scheidet alle Sieben und Achten aus — bleiben 24 Karten. Dann giebt man jedem der beiden Spieler 3 mal 3 Karten, so daß also 18 Karten an die Spieler vertheilt sind. 2 Karten werden in den Talon gelegt und 4 Karten liegen b l i n d. Wer den Talon nimmt, hat 2 Karten zu „brüden“, die natürlich mit „zählen“. Die 4 b l i n d e n Karten zählen nicht mit. Gewonnen ist mit 61, Schneider mit 31 Augen. Wer 61 hat, braucht nicht weiter zu spielen. Bei Augengleichheit entscheidet der letzte Stich mit 10. Wenn Niemand 61 Augen bekommen kann, so hat derjenige gewonnen, der die meisten Augen erhielt. Fuchsfangen zählt Einen mehr. — Das Spiel ist sehr interessant und man kann nie wissen, welche Karten der Gegner hat, da oft die besten Karten „blind“ liegen.

— Blankenburger in K. Wer so etwas mit einer geisteskranken Person vornimmt, kann Zuchthaus bis zu 10 Jahren bekommen. Strafgesetzbuch f. d. D. R. S. 176II.

— Gesellschaft „De Plattdütchen“ in München. Die Redaction des betr. plattb. Blattes ist mir unbekannt. Buchhändler befragen. Mit Gruß A. S.

Anzeigen.

Anton Günther Bruns
Weinhandlung in Bremen, gegr. 1789,
empfehl:

Rothe und weiße Bordeaux-Weine in den verschiedensten Marken.

Spanische Weine, als: Madeira u. Portwein, Sherry, Malaga, Vinilia di Rota &c.; ferner:

Spirituosen in Fässern u. Flaschen.

Auswahl reichhaltig, Preiscurante auf Wunsch.

Führe, wie bekannt nur

— ächte und preiswürdige Waare. —

Arnold Schröder; verantwortlicher Redacteur, Herausgeber, Verleger, Eigentümer, Inhaber, Zeichner und Holzschneider, sämmtlich in Oldenburg i. Gr., Nadorferstr. 30, wohnhaft. — Druck von Büttner & Winter in Oldenburg. — Debit für den Buchhandel: Büttmann & Gerriets Nachf. in Barel und Leipzig.

G. Wenzel.

Zum „Kameruner.“
ff. „Goldten-Bier“, „Wüsten-Schnaps“,
echt „Kameruner Bittern“
und alle sonstigen Spirituosen bester Güte.
G. Wenzel, Restauration.
13 Gimsbüttelerstraße 13.

Gesucht!

Ein Compagnon mit 5000 Mark zur Errichtung einer

Goldrahmen- und Goldleisten-Fabrik

verbunden mit den neuesten Branchen, als: Cuivre-Poli, Bronze-Poliren, Aluminium u. all. i. d. Fach schlag. Arbeiten. Suchender ist Fachmann u. geprüfter Meister.

Franco-Off. unter „Fachmann“ bef. d. Haupt-Exp. d. „N. Reform“ in Hamburg.



Fisch-Räucherei

von

W. Eckardt in Hamburg,

(St. Pauli) Kielerstraße 46,

liefert prompt auf Bestellung:

„Hochfeine geräucherte Häringe“,

„ff. Sauer- und Hohlhäringe, sowie

„russ. Sardinen“ &c. &c.

Mache hauptsächlich die Herren Delicatesthändler und Restaurateure auf meine billige u. vorzügliche Waare aufmerksam und bitte Bestellungen rechtzeitig aufzugeben. W. Eckhardt.

Clarus Staats

Zum „Lustigen Keller“

111 Kieler-Strasse 111

Frühstücks-Local. Naturweine.
Feine Biere u. Spirituosen.

G. J. D. Strasburg

Kielerstraße 75 Hamburg Kielerstraße 75

empfiehlt als Specialität:

Holstein'sche Hofbutter

in prima Qualität,

ebenso: Kieler „Sprott“ und „Büdlinge“.

! Jeden Abend frische Sendung!

Sämmtliche Conserven liefern in hochfeiner Waare sehr preiswürdig.

Stottern! heilt schnell u. sicher die Anstalt von Robert Ernst.

Berlin W., Potsdamerstr. 37.

Prospecte gratis und franco.

Honorar nach Heilung.

Empfehlenswerth in Hamburg:

Jährs zum „Franziskaner“ (Colonnaden). Sagehorn's Café (Inhaber Welzor) bei der Petri-Kirche.

Steffens, Börsen-Bierhaus, Gr. Johannisstraße 9.

Asthma-Cigaretten

von

Justus Beermann in Bremen

von vorzüglicher Wirkung bei:

Dyspnoë (Kurzatmigkeit), Catarrh, Kehlkopf- u. Lungenleiden, Heiserkeit u. Husten.

Seit 12 Jahren werden diese Cigaretten von mir bei Beobachtung der peinlichsten Sorgfalt genau nach Vorschrift fabricirt und sind dieselben bei den angegebenen Leiden von überraschendem Erfolge. Schachteln 25 Stück à 1 M. 25 S. mit Gebrauchsanweisung sind zu beziehen durch die

Apotheken

und direct von Justus Beermann in Bremen, Theresienstr. 10.

!Warne vor werthlosen Nachahmungen!

Kaufe jederzeit Pferde u. Fohlen zum Schlachten Oldenburg. Joh. Götting, Rostschlächter.